

Ausschreibung: Förderung internationaler Projekte zur europäischen Erinnerung

Förderzeitraum: April bis Oktober 2010

Einsendeschluss für Projektskizzen: 26. Oktober 2009

Die Geschichtswerkstatt Europa ist ein Programm der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ), das internationale Projekte zur Analyse europäischer Erinnerungskulturen fördert. Ziel ist ein Dialog junger Europäer über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten nationaler, regionaler und lokaler Erinnerungen an die kollektiven Gewalterfahrungen des 20. Jahrhunderts.

Das Institut für angewandte Geschichte ist in Kooperation mit der Europa-Universität Viadrina für die Förderung von Projekten verantwortlich. Das Institut begleitet Projektideen beratend von der Skizzenentwicklung über die Antragstellung bis zur Abrechnung und organisiert im Frühjahr 2010 ein Treffen in Frankfurt an der Oder zur inhaltlichen sowie methodischen Vorbereitung und zur Vernetzung der Teilnehmer.

Ausschreibung 2010: Pfade der Erinnerung

Diktatur, Krieg, Zwangsarbeit und Völkermord prägten das Europa des 20. Jahrhunderts. Sie führten zu millionenfachem Tod, aber auch zu massenhafter Zwangsmigration, die in die Erinnerungskulturen europäischer Gesellschaften als Deportation, Flucht, Evakuierung, Umsiedlung, Auswanderung, Repatriierung, Vertreibung u. a. eingegangen sind.

Für Überlebende und Nachgeborene bleibt die Herausforderung, dass ihre Erinnerungen an diese Gewalterfahrungen auf Orte Bezug nehmen, die oft weitab vom ihrem heutigen Lebensmittelpunkt liegen. Die geographische Entfernung wird durch eine kulturelle Distanz verstärkt, die daraus resultiert, dass dort heute zumeist andere Menschen leben, deren Erinnerung zu ebenso entfernten Orten führt.

Spätestens seit dem Fall des Eisernen Vorhangs kann man an diese Orte wieder zurückkehren, sie besuchen und sie erforschen. Die Verbindung zwischen Gegenwart und Vergangenheit, aber auch zwischen den Orten wird seither in Form von Reisen, Erzählungen, Symbolen und Ritualen hergestellt. Durch die so geprägten *Pfade der Erinnerung* werden Wege der Zwangsmigration vergegenwärtigt und die aus ihnen resultierende Distanz verringert.

Die Stiftung EVZ fördert im Rahmen der Geschichtswerkstatt Europa im Programmjahr 2010 internationale Teams, die gemeinsam einen oder mehrere *Pfade der Erinnerung* analysieren, die heute eine besondere Relevanz aufweisen. Das bedeutet, dass ihr Projekt ein Verständigungs-, Annäherungs-, bzw. ein Konfliktpotenzial für die jeweiligen Gesellschaften hat.

Im Rahmen der Projektarbeit sind Feldforschungen z. B. zur Erschließung von Routen, Gedenkstätten, Museen und Denkmälern ebenso möglich wie die eingehende Analyse und Aufbereitung von mündlichen und schriftlichen Zeugnissen. Die Projekte der Geschichtswerkstatt Europa sollen dabei über eine empirische Studie hinaus eine Öffentlichkeit herstellen, in der ein Dialog über europäische Erinnerungskulturen entstehen kann.



Geschichtsbilder russisch-jüdischer Migranten

Die in der Sowjetunion aufgewachsenen und später in der Bundesrepublik Deutschland oder Israel lebenden jüdischen Migrantinnen und Migranten werden nach ihren Geschichtsbildern der Shoa sowie des Zweiten Weltkriegs befragt. Der Vergleich soll Aufschlüsse über den Einfluss von Emigration und die Konfrontation unterschiedlicher Erinnerungskulturen in ihrer jeweiligen neuen Heimat geben.

Der Porajmos in der Erinnerungskultur der Roma

Ein polnisch-tschechisch-ungarisches Projektteam macht sich auf den Weg, Institutionen zu finden und zu untersuchen, die den Völkermord an den Roma thematisieren. Museen, Initiativen, Festivals werden besucht und der Frage nachgegangen, wer dort in welcher Form an den Porajmos erinnert. Besondere Bedeutung gewinnt dabei der Umstand der Distanz zwischen den Orten des geschehenen Unrechts und denen seiner Erinnerung.

Thessaloniki und das europäische Gedächtnis

Anhand der verschiedenen Bevölkerungsgruppen der griechisch-makedonischen Hafenstadt untersucht das deutsch-türkisch-ungarisch-israelische Team exemplarisch den Zusammenhang von Zwangsmigration und Erinnerung im 20. Jahrhundert. Die vergleichende Studie fragt dabei insbesondere nach den Folgen der Deportation und Ermordung von Türken und Juden für die heutige Stadt, aber auch nach den Erinnerungsstrategien ihrer Nachfahren und der heutigen griechischen Bevölkerung. Gedenkorte, Institutionen und Archive in Thessaloniki, Istanbul und Israel werden aufgesucht, um den nationalen Erinnerungsdiskursen auf die Spur zu kommen.

Spuren von Zwangsarbeit in post-sowjetischen Städten

Das deutsch-kasachisch-russische Gemeinschaftsprojekt erforscht vor Ort den heutigen Umgang mit sowjetischer Zwangsarbeit in den Städten Karaganda und Taischet, die selbst aus Lagerpunkten des Gulag entstanden sind. Wird die Zwangsarbeit und damit verbundene Umsiedlung als Grundlage der Stadtgründung vor Ort thematisiert oder beginnt die Stadtgeschichte erst mit der Aufbauleistung nachfolgender Generationen? Die lokale Erinnerung wird dabei mit Blick auf die sichtbare Erinnerungskultur, aber auch durch die Auseinandersetzung mit Zeitzeugen und die Befragung jüngerer Bewohner analysiert.

Hinterland 1 + 2 + 3

Ein deutsch-kasachisches Team dreht einen Dokumentarfilm über drei Generationen von Russlanddeutschen: eine während des Zweiten Weltkriegs von der Wolga Deportierte, einen in Kasachstan verbliebenen Nachfahren von Wolgadeutschen sowie einen Rapper, der heute in Deutschland lebt und von Kasachstan singt. Ziel des Projektes ist, die Bedeutung der zurückgelegten Wege mit den Mitteln des Dokumentarfilms zu erschließen.

AUSSCHREIBUNG 2010: PFADE DER ERINNERUNG



Förderung

Die Geschichtswerkstatt Europa fördert internationale Projekte, in denen Studenten, Absolventen, Nachwuchswissenschaftler, Journalisten, Künstler sowie andere Akteure der Zivilgesellschaft im Alter von 18 bis 35 Jahren gemeinsam von April bis Oktober 2010 einem *Pfad der Erinnerung* nachgehen.

Die Projekte werden vom Antragsteller gemeinsam mit einem Partner aus einem anderen mittel- bzw. osteuropäischen Land oder Israel geplant und durchgeführt. Dabei soll durch Präsentationen und Diskussionen eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden. Als Ergebnis der Projekte wird ein Text-, Foto- oder Filmbeitrag zur gemeinsamen Internetplattform der Geschichtswerkstatt Europa erwartet.

Es gibt zwei alternative Formen der Finanzierung: Institutionen können für Projekte mit mehr als 4 Teilnehmern Zuwendungen für Reisen, Unterkunft, Verpflegung, Sachmittel und Kommunikation bis maximal 15.000 Euro erhalten. Internationale Teams von 2 bis 4 Personen können ohne institutionelle Anbindung Projektstipendien in Höhe von 2.500 Euro pro Person erhalten, die für die Realisierung des gesamten Projekts vorgesehen sind.

Skizzen

Jedes Projektteam soll vor Antragstellung in einer Skizze folgende Fragen beantworten:

1. In welchem internationalen Team wird das Projekt umgesetzt?
2. Wie lautet die zentrale Frage, anhand derer *Pfade der Erinnerung* untersucht werden?
3. Welche Schritte sind für die Bearbeitung dieser Frage vorgesehen? Welche Methode wird dabei verwendet?
4. Wie wird die Kommunikation zwischen den Projektpartnern gestaltet?
5. In welcher Form werden Projektergebnisse aufbereitet und einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert?
6. Welche Ausgaben sind notwendig, um das Projekt zu realisieren?

Die Projektskizze kann vom 1. September bis zum 26. Oktober 2009 über das Online-Formular der Geschichtswerkstatt Europa eingesandt werden. Im November 2009 entscheidet eine Fachjury, welche Projekte aufgefordert werden, einen Antrag zu stellen.

Kontakt

Institut für angewandte Geschichte e. V.
Geschichtswerkstatt Europa
Große Scharnstraße 59
15230 Frankfurt an der Oder

Kontakt: Bernd Vogenbeck
Tel.: +49 (0) 335 5534 5535
Mail: europa@instytut.net
Skype: geschichtswerkstatt
Online: www.geschichtswerkstatt-europa.org

Die Geschichtswerkstatt Europa ist ein Programm der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ zur Auseinandersetzung mit europäischer Erinnerung. Die Förderung von Projekten wird vom Institut für angewandte Geschichte in Kooperation mit der Europa-Universität Viadrina koordiniert. Das Internationale Forum wird vom Global and European Studies Institute der Universität Leipzig ausgerichtet.